

# Propaganda namenloser Rauchgegner

Postkarte verunglimpft Agentur, die Zigarettenwerbung im Auftrag von Philip Morris macht

*Das Thema Tabakwerbung sorgt für Zündstoff. Seit Jahren streiten Politiker, Werber und Tabakgegner darüber, ob für die Glimmstängel geworben werden darf oder nicht. Aber jetzt haben es die Gegner offenbar zu weit getrieben. Die Branche spricht von einem Eklat.*

Von Bettina Langer

Die Postkarte suggeriert, es sei jemand gestorben. Auf schwarzem Hintergrund prangt ein Passbild von Frank Eigler, dem Deutschlandchef der Werbeagentur Leo Burnett. Darunter steht in weißen Lettern: „Geldgier, Macht, Tot. Werber, die Jugendliche zum Rauchen verführen, leisten Beihilfe zum Mord.“ Diese charmante Postkarte wurde in den vergangenen Tagen an Journalisten, Werber und offenbar auch Bundestagsabgeordnete verschickt. Ohne Absender.

„In unserer Branche wird mit harten Bandagen gekämpft“, sagt eine Werberin. „Aber so etwas haben wir noch nicht erlebt. Das ist ein Eklat.“ Volker Nickel vom Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft

spricht von übler Propaganda. Offiziell keine Stellung nimmt die betroffene Agentur Leo Burnett in Frankfurt, zu deren Kunden der Tabakkonzern Philip Morris zählt. Es heißt allerdings, der Agenturchef Eigler erwäge rechtliche Schritte.

Doch rechtliche Schritte gegen wen? Auf der Rückseite der Postkarte wird unter anderem aus den Internetseiten des Forums Rauchfrei zitiert. Ein Sprecher des Forums meint: „Unsere Auseinandersetzung mit Philip Morris und den Agenturen findet öffentlich statt.“ Das Forum habe zum Beispiel erwirkt, dass der Konzern eine Anzeigen- und Plakatkampagne der Zigarettenmarke f6 im März stoppen musste. Unter der Überschrift „6 flachgelegte“ waren in der Werbung junge Menschen zu sehen, die in Schlafsäcken liegen und rauchen. Dies verstoße gegen die Selbstverpflichtungserklärung der Branche, keine Personen, die jünger als 30 Jahre sind oder dafür gehalten werden können, abzubilden, befand die Verbraucherzentrale. „Mit anonymen Postkarten haben wir nichts zu tun“, sagt der Sprecher des Forums.

Ins Spiel gebracht wurde im Zusammenhang mit den Postkarten auch die Organisati-

tion Smokefree Partnership, die eine Beteiligung jedoch ebenfalls von sich weist.

Die Post, in der Eigler als Mordhelfer beschimpft wird, ist starker Tobak und der Sache der Tabakgegner sicher wenig dienlich. Zumal die politische Diskussion um das Tabakverbot derzeit ohnehin auf Eis liegt. Im Mai hat das Bundeskabinett auf Drängen der Verbraucherschutzministerin Renate Künast (Grüne) einen Gesetzesentwurf beschlossen. Untersagt werden sollte die Werbung für Tabak und Tabakerzeugnisse in Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Internet und bei Veranstaltungen wie Sportwettkämpfen.

Damit sollte eine EU-Richtlinie noch fristgerecht umgesetzt werden. Gleichzeitig läuft aber eine Klage, die eben diese rot-grüne Bundesregierung im September 2003 vor dem Europäischen Gerichtshof angestrengt hat. Berlin wirft der EU-Kommission vor, dass diese ihre Regelungskompetenz mit den Vorgaben zur Tabakwerbung überschreite. Die Situation ist aber nicht nur reichlich verworren. „Eine neue Bundesregierung hat erst einmal andere Sorgen als die Tabakwerbung“, meint ein Insider. „Bis Ende des Jahres wird da gar nichts mehr passieren.“